

Die Approbationierung im Kriege. Zu den Fleischpreisen in der Großmarkthalle.

Es ergeht vom Marktamt an jedermann die Aufforderung, zum Zwecke der Verhinderung von Ueberschreitungen der Höchstpreise beim Fleischhandel in der Großmarkthalle, jeden einzelnen Fall einer solchen Ueberschreitung der Marktamtsabteilung der Großmarkthalle anzuzeigen und sich nicht bloß auf allgemein gehaltene Beschwerden zu beschränken.

Marktbericht vom gestrigen Tage.

Die Marktzufuhren an Grünwaren reichten für die sehr lebhaft nachgefragte vollkommen aus. Auch die Zufuhren an Obst waren sehr günstig. Dagegen konnten die auf die Märkte gebrachten 36,420 Kilogramm städtischen und 42,000 Kilogramm Frühkartoffeln der stürmischen Nachfrage keinesfalls genügen. Die Preise der ungarischen Rosenfrühkartoffeln wurden auf 37 bis 39 S. pro Kilogramm herabgesetzt.

Das Angebot an Eiern auf den Märkten bestand aus 113,350 Stück; für die Verkaufsgesellschaft in der Viktualienhalle kamen außerdem 3 Waggons mit Eiern aus Galizien an.

Der gestrige Marktverkehr in der Großmarkthalle war bloß im Großhandelsverkehr lebhaft, im Kleinhandel waren nur Schaffleisch, Wurstwaren und Fische gefragt. Die Fleischzufuhren mittels Bahn fielen wider Erwarten überaus reichlich aus. Insgesamt waren 24 Waggons mit 104,8 Tonnen Fleisch, darunter 66,6 Tonnen Rindfleisch und Schweine, aus dem verbündeten und neutralen Ausland, eingeführt. Aus den Wiener Schlachtkätern kamen 37,8 Tonnen Rind- und Schweinefleisch in die Halle. Infolge dieses großen Angebotes trat insbesondere in den Schweinefleischsorten eine merkliche Preisabschwächung ein. Im Großhandel wurden verkauft: Inländisches Rindfleisch, vorderes K. 7.— bis K. 8.50, hinteres K. 8.30 bis K. 8.70, ausländisches, vorderes K. 7.60, hinteres K. 8.—, Kälber K. 5.— bis K. 5.50, Schweine K. 7.— bis K. 7.90, Schweinefleisch K. 7.80 bis K. 8.—.

Die Nachfrage nach Fettstoffen war verhältnismäßig gering. Von der vorrätigen Menge von 1200 Kilogramm (550 Kilogramm Rüdenspeck, 600 Kilogramm Rindspeisefett und 50 Kilogramm Margarine) wurde gut ein Drittel erübrigt. Die Vorräte an Geflügel und Seeischen deckten den Bedarf. Von den billigen Libner Fleischgängen wurden 100 Stück verkauft.

Der Getreideverbrauch der Erntearbeiter.

Mit dem gestrigen Tag ist nachstehende Verordnung der niederösterreichischen Statthalterei betreffend die Regelung des Verbrauches von Getreide und Mahlprodukten in Kraft getreten:

Die bei den Erntearbeiten unmittelbar beschäftigten Personen dürfen vom 9. Juli bis 1. Oktober d. J. täglich 500 Gramm Getreide oder die daraus hergestellte Mahlproduktmenge verbrauchen. Die politischen Bezirksbehörden können mit Genehmigung der Statthalterei für ihre Amtsgebiete bestimmen, daß die erhöhte Verbrauchsmenge in jenen Gemeinden, in welchen die Erntearbeiten früher beginnen, schon vom 2. Juli an verbraucht werden darf.

Ueber die Berechtigung zum Verbrauch der erhöhten Verbrauchsmenge entscheidet im Zweifel die politische Bezirksbehörde.